

Im Interview: Landtagsvizepräsident Eckhard Uhlenberg



Herr Uhlenberg, 16 Bundesländer, 16 Landtage, 16 Landesregierungen – wozu brauchen wir das?

Ich glaube, dass wir in Deutschland mit der föderalistischen Struktur gut gefahren sind. Das zeigt der Vergleich mit anderen europäischen Ländern, die eher zentralistisch organisiert sind. Aufgabe der Politik ist es, gleiche Lebensbedingungen im gesamten Staatsgebiet herzustellen. Das geht mit einem Mittelbau, also den Ländern zwischen der nationalen Regierung und den Kommunen, sehr viel besser. Die Landespolitik ist viel näher vor Ort als die Bundespolitik.

Wäre ein Zentralstaat wie in Frankreich nicht billiger?

Nein, was heißt hier auch billiger? Das kann man nicht in Euro und Cent messen. Im Zentralstaat besteht die große Gefahr, dass manche Regionen, vor allem ländliche Räume, vernachlässigt werden. Das ist am Ende nicht billiger als unser System, sondern teurer.

Was ist in Ihren Augen das Besondere an Nordrhein-Westfalen?

Nordrhein-Westfalen ist ein Land mit unterschiedlichen Strukturen und unterschiedlichen Mentalitäten. Wir haben im Kernbereich das Ruhrgebiet mit über fünf Millionen Menschen, der größte Ballungsraum Europas, wir haben das Münsterland mit Münster als Zentrum, Ostwestfalen mit den Oberzentren Bielefeld und Paderborn, wir haben die jüngste europäische Region Südwestfalen, von der vor ein paar Jahren noch niemand gesprochen hat, und schließlich haben wir das Rheinland, das reicht vom Niederrhein bis Düsseldorf, Köln und Bonn. Diese Vielfalt in Nordrhein-Westfalen, große Städte und ländliche Räume, das macht das Besondere aus.

Und die harmonisieren auch?

Im Großen und Ganzen harmonisieren die unterschiedlichen Landesteile und Regionen. Das gilt

natürlich nur, wenn Landesteile bei bestimmten Entscheidungen nicht vernachlässigt werden. Dann muss man sich schon mal deutlich zu Wort melden.

Sie sind bekennender Westfale, was mögen Sie an den Rheinländern?

Als Umweltminister habe ich viel mit Organisationen zusammengearbeitet, in denen die Landesteile eine große Rolle gespielt haben. Als Westfale bin ich immer gerne zu den Rheinländern gefahren. Die Menschen haben dort eine andere Mentalität, denen geht vieles leichter von der Hand. Die Westfalen sind etwas grundsätzlicher. Aber ich finde, dass sie sich gegenseitig bereichern. Das hat ja auch in den letzten Jahren dazu geführt, dass es immer mehr nordrhein-westfälische Organisationen gibt und nicht Organisationen der einzelnen Landesteile.

Welche Eigenschaft schätzen Sie an Ihren westfälischen Landsleuten weniger?

Da fallen mir keine ein.

Herr Uhlenberg, Sie waren in Ihrer langen landespolitischen Karriere Mitglied der CDU-Fraktionsführung, Mitglied der Landesregierung, Präsident des Landtags und jetzt Vizepräsident – welche Aufgabe hat Ihnen am meisten Spaß gemacht?

Das politisch wichtigste Amt war die Aufgabe des Umwelt- und Landwirtschaftsministers. In dieser Rolle kann man am meisten gestalten, das habe ich auch fünf Jahre sehr gern getan und hätte es gerne länger gemacht. Als ich dann zum Landtagspräsidenten gewählt wurde, habe ich das nicht als Abstieg angesehen, schließlich ist vom Protokoll her der Landtagspräsident die Nr. 1 in Nordrhein-Westfalen. Aber natürlich war es eine große Enttäuschung, als wir 2010 nach fünf Jahren nicht wiedergewählt wurden.

Was sagen Sie jungen Leuten, warum sie sich für Landespolitik interessieren sollen?

Ich sage ihnen eher allgemein, sie sollen sich für Politik interessieren, sie sollen sich möglichst engagieren in den Jugendorganisationen der Parteien. Wenn ich Schulklassen besuche, sage ich immer zum Schluss, wenn wir unsere parlamentarische Demokratie behalten wollen, wenn wir sie nicht rechten oder linken Extremisten überlassen wollen, dann ist das politische Engagement der Bürger notwendig. Ich rate ihnen nicht, sich jetzt speziell für Landespolitik zu interessieren. Sie sollen sich die Politik ansehen, sie sollen sich die Parteien ansehen, alles andere kann sich daraus ergeben. Wenn Sie sich die Landtagsabgeordneten angucken, dann sind das meistens Leute, die ihre ersten politischen

Erfahrungen in der Kommunalpolitik gemacht haben.

Ihnen liegt besonders die Schaffung eines „Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalen“ am Herzen. Wozu brauchen wir das?

Wir brauchen dieses Haus dringend, weil wir den Zusammenhalt in Nordrhein-Westfalen weiter stärken können und sollen, weil wir Vorurteile abbauen können. Der Landtag hat in jedem Jahr über 70.000 Besucher, darunter viele Schulklassen. Ihnen können wir in einem solchen Haus die 66-jährige Geschichte des Landes präsentieren, und wir können ihre Identifikation mit ihrem Heimatland stärken. In diesem Haus könnten wichtige Debatten für die Landesgeschichte, etwa über den Strukturwandel im Ruhrgebiet, wichtige Entscheidungen der Landespolitik, aufgearbeitet und wiedergegeben werden. Der Abstand zu den Gründerjahren wird immer größer, die Menschen haben nur wenig Gelegenheit, sich über wichtige Etappen der Landesgeschichte zu informieren. Deshalb wäre ein solches Haus eine sehr gute Ergänzung der jetzigen Öffentlichkeitsarbeit.

Wie realistisch ist Ihr Vorhaben?

Als Landtagspräsident habe ich dieses Thema aufgegriffen. Wir haben eine Reihe von Fachgesprächen geführt, mit Experten, mit den Landtagsfraktionen, mit Ministerpräsidentin Kraft. Das Echo war durchgehend positiv. Als Erster Vizepräsident werde ich dieses Thema in den nächsten Wochen im Präsidium des Landtags wieder ansprechen und dann werden wir sehen, wie es weitergeht. *Das Interview führte Peter Jansen*

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen Carina Gödecke
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Christoph Weißkirchen (cw, Chefredakteur), Daniela Braun (bra, Redakteurin), Bernd Schälte (bs, Fotoredaktion)
Telefon (0211) 884-2545 (cw), 884-2107 (bra), 884-2309 (bs), Fax 884-3551, email@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Marc Herter (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Lutz Lienenkämper (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Sigrud Beer (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Christof Rasche (FDP), Parlamentarischer Geschäftsführer; Monika Pieper (PIRATEN), Parlamentarische Geschäftsführerin; Norbert Neß (CDU), Pressesprecher; Ralf Kapschack (SPD), Pressesprecher; Stefanie Kaufmann (GRÜNE), Pressesprecherin; Wibke Op den Akker (FDP), Pressesprecherin; Ingo Schneider (PIRATEN), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz: de haar grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

Herstellung und Versand:

WAZ-Druck GmbH & Co KG, Duisburg

Internet-Adressen: www.landtagintern.de, www.landtag.nrw.de

Landtag Intern wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.



www.landtagintern.de